



Doppelter Anschluss gesucht

Pro-Jects neue Phono Box DS3 B wendet sich an Vinyl-Freunde, die für ihr analoges Set-up mit zwei Plattenspielern oder Tonarmen nach preislich erreichbaren Spielpartnern fahnden. Obendrein bieten die Österreicher voll-symmetrische Übertragung.

Früher war zwar nicht alles besser – aber es gab mal eine schöne Zeit, da fanden sich an hochwertigen Vorstufen oder Vollverstärkern gleich mehrere Phono-Eingänge. So kann der Autor sich beispielsweise an den totsckicken C4-Preamp von Yamaha erinnern, der laut HiFi-Wiki von 1979 bis 1981 hergestellt wurde. Dieser besaß sogar drei Plattenspieleranschlüsse, zwei für MM-Systeme, dazu einen weiteren für die damals groß in Mode kommenden MC-Pick-ups.

Während der Yamaha C4 als gut erhaltenes Vintage-Gerät nur schwer zu finden ist, offerieren uns die österreichischen

Analog-Spezialisten von Pro-Ject mit der neu vorgestellten Phono Box DS3 B spannende Möglichkeiten, unterschiedliche analoge Konfigurationen im Wechselschichtbetrieb laufen zu lassen. Dieser soll ja nicht nur bei DJs vorkommen, sondern laut deutschem Pro-Ject-Vertrieb Audio Trade immer öfter auch im privaten Umfeld. Der ungebrochene Trend zur Vinyl-Platte führt letztendlich dazu, dass HiFi-Fans neben ihren angestammten „Erst-Dreher“ einen zusätzlichen „Zweit-Dreher“ stellen, der dann in der Regel alternativ bestückt wird – zum Beispiel mit einem Mono-System für Vinyl-Schät-

ze aus der Zeit, die noch vor den frühen 1960er-Jahren lag.

Pro-Jects neuer „Plan B“

Bevor wir uns der Plattenwiedergabe zuwenden, schauen wir uns das Testmuster zunächst einmal genauer an: Die hier vorgestellte Phono Box, die in Österreich entwickelt und in der Slowakei gefertigt wird, ist der Vorreiter einer neuen Analog-Gerätegeneration von Pro-Ject, die für „Balanced Vinyl“ steht. Heißt: Sie soll die Vorteile symmetrischer Verkabelung konsequent nutzen. Daher auch das „B“ hinter der Typenbezeichnung, quasi als Hinweis auf den doppelten Aufwand für die Verstärkung mit den dazu passenden XLR-Ein- und Ausgängen auf der Gehäuserückseite. In der 600-Euro-Preisklasse, wo das Testmuster ja zu Hause ist, ist so ein üppiger, diskreter Bauteileinsatz bekanntlich keine Selbstverständlichkeit.

Wer Pro-Jects Phono Box sein Eigen nennt, kann seine Plattenspieler entweder mit einem Mini-XLR-Kabel (5-Pin) oder einer Standard-XLR-Verbindung (3-Pin) symmetrisch anschließen. Dazu muss man aber wissen: MC-Tonabnehmer lassen sich sowohl im symmetrischen als auch im asymmetrischen Modus betreiben, MM-Pedants wegen der meist über einen Minus-Anschluss erfolgenden Gehäuseabschirmung eher nicht. Cinch-Buchsen für Ein- und Ausgang sind vorhanden.

Noch ein wichtiger Hinweis: Auch eine nicht-symmetrische Quelle profitiert von einem symmetrischen Eingang, da dieser die Brummschleife der oft am Plattenspieler und am Verstärker zusammengeführten Masseverbindungen aufbricht. So können Magnetfelder, etwa von Netztrafos, an dieser kritischen Stelle keine zirkulierenden Ströme mehr induzieren. Störender Brumm entfällt somit.

Blickt man auf die Vorderseite der solide verschraubten Phono-Box-Konstruktion aus einstreusicheren Aluminium-Platten und Stahlchassis, dann findet man auf der Front der in Schwarz und Silber erhältlichen „Kiste“ überaus flexible Anpassungsmöglichkeiten für praktisch jeden Tonabnehmer auf diesem Planeten. Und da der Verstärkungsfaktor (40 dB bis 65 dB) nicht an die Betriebsart „MM“ oder „MC“ gekoppelt ist, lässt sich Pro-Jects Phonovorverstärker eben auch an Moving-Iron-Systeme mit niedriger Ausgangsspannung anpassen, etwa an die Statement-Tondosen von Grado. Die Last-Impedanz können Vinyl-Liebhaber, nebenbei bemerkt, für MCs stufenlos über ein kleines Potentiometer feinjustieren – und zwar im weiten Regelbereich von 10 Ohm bis 1 Kiloohm. Für MMs sind darüber hinaus selbstredend 47 Kiloohm via einfachem Knopfdruck aktivierbar.



Nimmt man die obere Alu-Platte von der Phono Box, vermittelt einem das voll-diskret aufgebaute Schaltungsdesign ganz ohne Op-Amps den Eindruck professioneller Großserienfertigung.



Mit Anwählen eines Eingangs werden individuelle Einstellungen zur Anpassung eines Tonabnehmers automatisch geladen.

Wärme und viel Ruhe

Im Hörtest mit bewährten MM- und MC-Tonabnehmern von Audio Technica (AT-VM95SH), Ortofon (MC Quintet Red) und Denon (DL-103R) überzeugte die Phono Box mit einem für ihre Preisklasse vorbildlich sauberen und vor allem sehr nebengeräuscharmen Klangbild, das ganz wunderbare „analoge“ Ruhe, Gelassenheit und Wärme ausstrahlte. Ihren charmanten Grundcharakter offenbarte das Pro-Ject-Gerät dabei insbesondere im direkten Vergleich mit dem Phono-Amp UltraPhono von MoFi, den wir in Heft 09/17 getestet hatten und den der Schreiber privat besitzt. Der US-Konkurrent spielte etwas nüchterner, dafür aber noch ein wenig transparenter. Der Proband aus Österreich wirkte dagegen stets etwas „smoother“ und verführte lieber mit einem angenehm prallen Sound, der es aber gekonnt ver-

mied, zu füllig zu wirken. Die Phono Box DS3 B tönnte fürs Geld erstaunlich reif und musikalisch. Insbesondere im MC-Betrieb konnte sie ihre Stärken und ihre Geräuscharmut voll ausspielen.

Fazit: Mit der Phono Box DS3 B schließt Pro-Ject eine Lücke, denn normalerweise kosten voll-diskret aufgebaute Pres, die auch im MC-Modus auf ganzer Linie überzeugen können, mehr als 600 Euro. Obendrein erlaubt sie den hochflexiblen Anschluss von zwei Plattenspielern und Systemen. Wer Lust auf mehr hat, kann die „Box“ mittels zusätzlichem Netzteils (Power Box DS2 Sources, 600 Euro) jederzeit aufwerten. Und das war selbst mit Yamahas C4-Vorstufe nicht möglich.

Marius Ditter

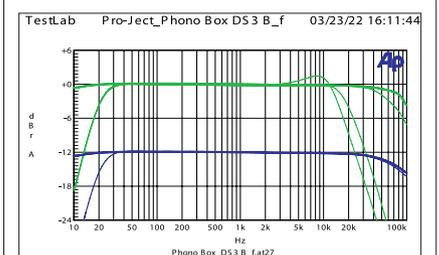
Wer an den dreipoligen XLR-Buchsen Kabel mit RCA/Cinch-Steckern anschließen möchte, benötigt dafür Adapter.



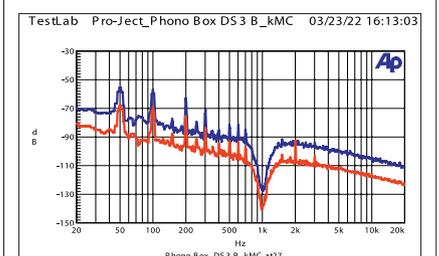
stereoplay Highlight
Pro-Ject Phono Box DS3 B

600 Euro
Vertrieb: ATR – Audio-Trade
Telefon: 0208 / 88 26 60
www.project-audio.com
Maße (BxHxT): 20,6 x 7,2 x 19,4 cm
Gewicht: 1,5 kg

Messdiagramme



Frequenzgänge
Sinnvolles Subsonicfilter, ausgedehnte Höhen, und dazwischen ein sehr sauberer Frequenzverlauf



Verzerrungsverhalten
Es zeigen sich leichte Netzeinstreuungen und Vielfache, die aber insgesamt unkritisch sind

Messwerte

Rauschabstand		
MM 5 mV, 1 kΩ		83 dB
MM-Normsystem		79 dB
MC 0,5 mV, 20 Ω, 50 dB Gain		75 dB
Verstärkung MM/MC		
		40/65 dB
Eingangsimpedanz		
MM		47 kΩ, 0 bis max. 220 pF
MC		variabel (10 Ω bis 1 kΩ)
Ausgangswiderstand		
RCA		150 Ohm
Verbrauch		
Standby/Betrieb		0,2 W/6 W

Messwerte	Praxis	Wertigkeit
8	10	7

stereoplay Testurteil

Klang (MC/MM) 54/54

0 10 20 30 40 50 60 70

Gesamturteil 79 Punkte

Preis/Leistung überragend